

Erfahrungsbericht Erasmus Auslandsjahr

September 2017 bis Juni 2018

Dublin

Royal Irish Academy of Music



Die Farbe Grün, rote Haare, Schafe, Guinness und viel Regen – das ist wohl das Erste, das einem in den Sinn kommt, wenn man an Irland denkt. Während meines Auslandsjahres an der Royal Irish Academy of Music in Dublin von September 2017 bis Juni 2018 durfte ich allerdings erfahren, dass Irland noch sehr viel mehr zu bieten hat und freue mich, diese Erfahrungen an zukünftige Erasmusstudenten weiterzugeben.

1. Vor der Abreise:

Ein wichtiger Tipp für alle, die einige Zeit im Ausland verbringen wollen: Fangt frühzeitig an zu planen und zu organisieren. Für die Bewerbung – egal welche Hochschule und welches Land – werden wichtige Dokumente benötigt, unter anderem Lebenslauf, Notenspiegel, Motivationsschreiben, Empfehlungsschreiben, Video/Audio Aufnahme etc. Das erfordert einiges an Zeit und Nerven, aber es lohnt sich! Ich habe mich an drei Partnerhochschulen in Englisch sprachigen Ländern beworben, da ich Schulmusik mit zweitem Fach Englisch studiere und unbedingt meine Sprachkenntnisse verbessern wollte. Die Bewerbungsfrist in Würzburg war Ende Januar und Mitte Mai bekam ich dann die offizielle Zusage aus Dublin und habe mich sofort dafür entschieden, da ich zuvor noch nie in Irland war und ich die irische Kultur sehr spannend finde. Ursprünglich hatte ich mich für music education (Schulmusik) beworben, erfuhr durch Emails von der Rektorin in Dublin allerdings, dass ich für Bachelor of Music Performance (Bachelor künstlerisch Violine) angenommen wurde, da sich das Schulmusikstudium sehr stark von unserem unterscheidet und deshalb generell keine Erasmus Studenten angenommen werden. Das war leider auf der Internetseite nicht deutlich erkennbar, für mich aber kein Problem, die Geige kommt im Schulmusikalltag meiner Meinung nach sowieso viel zu kurz.

1.1 Organisatorisches (Versicherung, Finanzierung, Wohnungssuche, Anreisemöglichkeiten)

Da ich privat versichert bin, musste ich keine zusätzliche Auslandsrankenversicherung abschließen, ich benötigte nur einen Nachweis, dass ich im Ausland versichert bin. Einfach bei der jeweiligen Krankenkasse nachfragen, die wissen normalerweise Bescheid, ob eine zusätzliche Versicherung nötig ist oder nicht.

Ich hatte das große Glück, dass ich familiäre finanzielle Unterstützung für meinen Auslandsaufenthalt erhalten habe, ohne die ein Auslandsstudium in Irland nicht möglich gewesen wäre, da der Erasmus Fördersatz von 350 Euro pro Monat alleine weder die Miete noch die Lebensmittelkosten abdeckt. Wer sich für Dublin interessiert, sollte wissen, dass die Lebensunterhaltungskosten, besonders die Mietkosten, immens hoch sind.

Die Royal Irish Academy of Music (RIAM) hat kein Studentenwohnheim, d.h. bei der Wohnungssuche war ich ziemlich auf mich alleine gestellt. Ich hatte von anderen Erasmus Studenten gehört, dass sie die erste Woche ein Bett im Hostel gemietet hatten und von dort aus dann nach Wohnung oder WG Zimmer gesucht haben. Ich war jedoch nicht so mutig und wollte vorher gerne wissen, wo ich die nächste Zeit wohnen werde und habe deshalb schon vor dem ersten Tag an der Hochschule nach Wohnungen gesucht. Es gibt eine irische Internetseite (daft.ie), dort findet man alle möglichen Wohnungsangebote, von Haus über Apartment bis zum WG Zimmer. Wer einigermaßen zentral wohnen und nicht jeden Tag stundenlang im Bus verbringen möchte, der sollte sich darauf einstellen, dass man hier für ein Zimmer erst bei circa 600 Euro pro Monat oder mehr anfängt zu suchen. Generell sollte man keinen Vertrag abschließen oder irgendwas unterschreiben, bevor man nicht vor Ort gewesen war und die Wohnung tatsächlich gesehen hat, denn die Bilder auf der Internetseite entsprechen selten der Realität, was ich schockierend feststellen musste. Gerade bei der Wohnungssuche in Dublin braucht man einen langen Atem, gute Nerven und auch ein bisschen Glück. Ich habe sehr zentral gewohnt, konnte zur Hochschule und in die Stadt problemlos laufen und war froh, nicht auf Busse oder Bahn angewiesen zu sein, denn auch dafür muss man zahlen, es gibt kein vergleichbares Studententicket wie wir es in Würzburg haben.

Nach Irland kommt man am besten mit dem Flugzeug. Es gibt zwei heimische Fluggesellschaften, Ryanair und Aer Lingus, wobei Ryanair die günstigeren Flüge anbietet. Allerdings muss man für Instrumente, die die Handgepäckgröße überschreiten, einen extra Sitzplatz buchen. Da ich aus Augsburg komme, bin ich von München aus geflogen, was sehr praktisch war, denn von dort ist man in circa zwei Stunden in Dublin. Der Flughafen liegt im Norden Dublins, mit dem Bus ist es aber überhaupt kein Problem, in die Innenstadt und in alle anderen Stadtteile zu gelangen. Man kann entweder den speziellen Flughafen Bus (Airlink Coach, 7 Euro) nehmen oder auch normale Linienbusse. Falls die Haltestelle im Bus nicht angezeigt wird, was oft vorkommt, einfach den Busfahrer fragen. Generell sind die Iren sehr hilfsbereit und freundlich, also einfach nachfragen, wenn man sich nicht auskennt und in den meisten Fällen wird einem sehr gerne weitergeholfen.

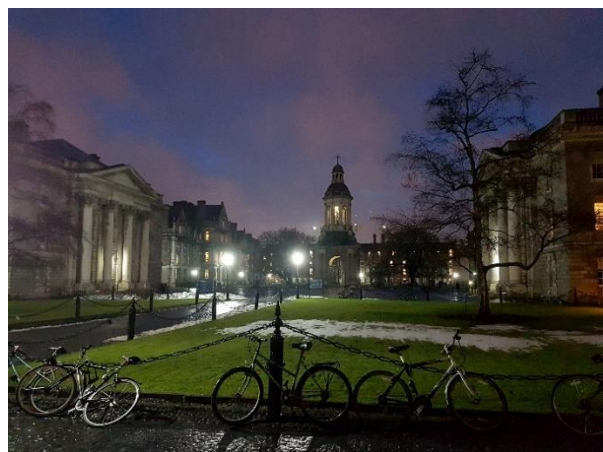
2. Studium an der Royal Irish Academy of Music

Die Royal Irish Academy of Music, kurz RIAM, ist eine sehr angesehene Musikhochschule in Irland, aber relativ klein, sodass man nach kurzer Zeit so gut wie alle Studierenden zumindest vom Sehen her kennt. Am ersten Tag fand eine Einführungsveranstaltung für alle neuen Studenten statt, in der sich die Rektorin, heads of faculty und auch die student's union vorstellten und erklärten an wen man sich bei Fragen oder Problemen wenden kann. Danach

ging es für mich zum Büro der Rektorin, die mit mir die Kursangebote und alle anderen wichtigen Dokumente durchgegangen ist und Fragen beantwortet hat. Der Bachelor of Music Performance dauert in Irland vier Jahre und für jedes Jahr gibt es einen festgelegten Stundenplan mit den Kursen, die belegt werden müssen. Als Erasmus Student hat man dann die Möglichkeit, sich aus den vier Jahren alle Kurse herauszusuchen, die man interessant findet oder belegen muss. Als Streicher war für mich *principal study*, *chamber music* und *performance electives* verpflichtend, alle anderen Kurse durfte ich selbst auswählen. Zu *principal study* zählte mein Geigenunterricht, sogenannte Performance Classes (Auftrittsmöglichkeiten, die jeden Freitagvormittag stattfanden), Unterricht mit Korrepetitor, Masterclasses etc. Des Weiteren war Kammermusik verpflichtend, in meinem Fall war das Trio, dabei wurde uns das Stück und der Dozent vorgegeben und Anfang Dezember mussten wir auch eine benotete Prüfung spielen. *Performance electives* werden hier die Orchesterprojekte genannt, die einmal im Monat stattfinden. Dabei wird eine Woche lang jeden Tag geprobt und am Ende ein Konzert gespielt. Die Projekte unterscheiden sich von Monat zu Monat. Ich habe alle sogenannten Performance Weeks mitgespielt. Ob Symphonieorchester, Barockorchester, Opernorchester oder Kammerorchester – jedes Projekt war ein Highlight! Ansonsten gibt es ein großes Angebot an Kursen, die man belegen kann: Musiktheorie, Gehörbildung, Dirigieren, Musikgeschichte, Yoga, Feldenkrais, Musicology, Instrumentalpädagogik etc. Leider gab es für mich keine Möglichkeit, Gesang oder Klavier zu belegen, da das im Bachelor Studiengang hier nicht enthalten ist und auch die Dozenten keinen Platz für Extrastunden hatten. Die Unterrichtssprache an der Hochschule ist logischerweise Englisch, es werden keine Sprachkurse oder Ähnliches angeboten, da einfach davon ausgegangen wird, dass man alles versteht. Der irische Akzent ist anfangs etwas gewöhnungsbedürftig, man hat sich allerdings schnell daran gewöhnt. Der Studienalltag ist wohl dem der Bachelor Studenten in Würzburg ähnlich: üben, üben, üben – für mich war das fantastisch! Endlich hatte ich Zeit für meine Geige und für die Musik, konnte mit anderen zusammen großartige Werke erarbeiten und tolle Konzerte spielen, mich solistisch enorm weiterentwickeln – alles das, wozu ich im Schulmusikstudium leider keine Zeit habe. Als Student an der RIAM hat man ebenfalls die Möglichkeit, den Societies am berühmten Trinity College beizutreten. Das Trinity College gilt als beste Universität Irlands und jedes Jahr in der sogenannten Fresher's Week kann man jeder Society beitreten, wenn man möchte. Ob Tennis-, Kajak-, Baseball-, Quiddich-, Film-, Tier-, Literatur-, Musik-, Chor- oder Hiking-Society... da ist für jeden etwas dabei. Ich habe mich für die International Society, den Hiking Club und zwei Choral Societies entschieden.



Temple Bar, St. Patrick's Day, Dublin



Trinity College, Dublin

3. Alltag und Freizeit, Sightseeingtipps

Dublin – oder Irland im Allgemeinen – hat unheimlich viel zu bieten. In der Stadt selbst gibt es unzählige Museen, Galerien, historische Bauten etc. zu besichtigen, wie das eben schon erwähnte Trinity College, die National Gallery, Dublin Castle, St. Patrick's Cathedral etc. Im September wird jedes Jahr eine „Culture Night“ veranstaltet, bei der alle Museen oder andere kulturelle Einrichtungen geöffnet haben und man keinen Eintritt zahlen muss. Außerdem finden jeden Freitagabend Konzerte vom National Symphony Orchestra in der National Concert Hall statt, die für Studenten gerade einmal 5 Euro kosten. Die Abende kann man entspannt in den unzähligen Pubs mit irischer Live Musik verbringen, was anfangs ziemlich spannend ist, nach ein paar Wochen konnte ich aber die typischen irischen Songs nicht mehr hören. Dublin's bekanntestes Pubviertel heißt „Temple Bar“ und ist besonders bei Touristen sehr beliebt, die übrigens tausendfach das ganze Jahr über in Dublin zu finden sind. Ich würde aber jedem empfehlen, abends nicht in einen Pub in Temple Bar zu gehen, da das Bier dort noch teurer ist als überall sonst. Denn mit 6 bis 8 Euro für ein Pint Bier ist auch das Feiern in Dublin nicht ganz billig, die irische Atmosphäre in den gemütlichen Pubs ist aber einfach genial. Ein ganz besonderes Ereignis war für mich das St. Patrick's Wochenende im März – selten habe ich so viele grün gekleidete Menschen auf einmal gesehen und mit meiner grünen Mütze habe ich mich dann auch gleich ziemlich irisch gefühlt! Aber nicht nur Dublin hat einiges zu bieten: Wenn man am Wochenende den Menschenmengen in der Stadt entkommen möchte, sind es mit der Bahn nur circa 30 Minuten und man ist am Meer, kann dort an den Klippen entlangwandern oder einfach nur am Strand sitzen und die Natur genießen. Ein Tagesausflug in den Westen oder Norden Irlands lohnt sich ebenfalls, entweder mit einer geführten Bustour oder auf eigene Faust mit dem Auto oder Zug. Sehr zu empfehlen sind die Cliffs of Moher und die Stadt Galway an der Westküste, der Giant's Causeway im Norden Irlands und die Wicklow Mountains. Seltener habe ich so beeindruckende Naturlandschaften gesehen wie hier in Irland. Und tatsächlich ist alles grün. Besonders in den Frühlings- und Sommermonaten hatte ich mit dem Wetter sehr viel Glück und konnte sogar einige Tage im Bikini am Strand verbringen, was ich nie gedacht hätte. Zum Wetter: Es regnet nicht so viel, wie alle sagen! Man braucht weder Gummistiefel noch spezielle Regenausrüstung.



Cliffs of Moher, County Clare



Killiney Bay, Killiney

4. Fazit

Die Entscheidung für ein Auslandsjahr in Dublin war die beste meines Lebens. Wer die Zeit und Chance hat, ein ganzes Jahr wegzugehen, sollte das auf jeden Fall machen. Ein Semester ist meiner Meinung nach zu kurz, denn man braucht einige Zeit, um sich richtig einzuleben und kann in einem Jahr sehr viel mehr vom Land, der Kultur und den Menschen erfahren. Mein Auslandsjahr an der Royal Irish Academy of Music hat nicht nur meine musikalischen und künstlerischen Fähigkeiten positiv beeinflusst und verbessert, sondern auch meine persönliche Entwicklung deutlich geprägt. Durch die vielen Herausforderungen und Erfahrungen bin ich sehr viel reifer geworden, kann mit Situationen auch außerhalb meiner Komfortzone besser umgehen und konnte insgesamt mehr Weitblick erlangen. Irland ist zu meiner zweiten Heimat geworden und ich kann es nur jedem empfehlen, diese Möglichkeit zu nutzen und sich für ein Auslandsjahr zu bewerben. Es lohnt sich!



Wicklow Montains



Howth Island, Howth